

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 87 (1990)

Heft: 2

Artikel: Bevorstehender Wechsel im SKöF-Präsidium

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bevorstehender Wechsel im SKöF-Präsidium

Im Frühjahr 1989 musste die Geschäftsleitung leider vom Wunsch unseres verdienten Präsidenten Emil Künzler Kenntnis nehmen, dass er auf die Mitgliederversammlung 1990 in seinem Amt abgelöst werden möchte, um einer jüngeren und im aktiven Berufsleben stehenden Persönlichkeit die Möglichkeit zu geben, unseren Verband zu führen.

In den Diskussionen um die Nachfolge wurde u.a. erwogen, einen aktiven Politiker für das SKöF-Präsidium zu gewinnen. Aus verschiedenen Gründen kam aber die Geschäftsleitung zum Schluss, dem Vorstand einen Kandidaten aus den eigenen Reihen, d.h. einen Fachmann im Fürsorgewesen, als neuen Präsidenten zur Wahl durch die Mitgliederversammlung vorzuschlagen. Ausschlaggebend für diesen Grundsatzentscheid war nicht zuletzt, dass sich ein bestens ausgewiesener Kollege bereit erklärte, sich für diese anforderungsreiche Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstand entschied sich deshalb auf Antrag der Geschäftsleitung einstimmig, der Jahresversammlung vom 31. Mai 1990 Andrea Mauro Ferroni, Chur, Vorsteher des Kantonalen Sozialamtes, zur Wahl als Präsidenten der SKöF vorzuschlagen. Andrea Ferroni ist seit mehreren Jahren in der Geschäftsleitung und in verschiedenen Fachgremien unserer Organisation mit grossem persönlichen Engagement tätig. Es darf auch davon ausgegangen werden, dass die Regierung des Kantons Graubünden eine Wahl von Andrea Ferroni begrüsst und ihm die Ausübung des Präsidentenamtes zeitlich ermöglichen wird. Eine Würdigung des abtretenden Präsidenten und des zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten wird in kommenden Nummern der ZöF erfolgen.

p. sch.

Die SKöF verlässt die LAKO

Ein klarer Beschluss des Vorstandes

Die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Landeskonferenz für Sozialwesen verabschiedete am 8. November 1989 ein neues Leitbild betreffend der Zielsetzungen und der Finanzpolitik der LAKO. Im Vorfeld dieser Versammlung hatte die Geschäftsleitung der SKöF in einer Vernehmlassung kritisch zu diesem Leitbildprojekt Stellung genommen. Sie vertrat die Auffassung, dass es in seinen Zielsetzungen zu ambitiös sei. Die SKöF sieht die Zukunft der LAKO in einer Interessenvermittlung und Koordination und in der Dienstleistung an private soziale Werke. Gemeinsam mit dem Bund, der FDK und der SKöF könnten dann eine gewisse Forumsfunktion für das Sozialwesen und die Vertretung des schweizerischen Sozialwesens auf internationaler Ebene wahrgenommen werden. Diesem Konzept wollte die Mehrheit